

Anstelle eines Reiseberichtes über die Ungarnwoche, möchte ich die Abhandlung und Einschätzung eines seit über 7 Jahren treuen Besuchers und Hundeführers unserer Ungarnprüfung veröffentlichen. Gabor Palánki führte bereits zwei Wachtel an unseren Prüfungen in Besenyőtelek und Farád jeweils auf JP und EP. Seit Jahren bedient er als freiberuflicher Redakteur die ungarische Jagdpresse mit Prüfungsberichten, Fotos sowie über unsere Jagdhunderasse, den Deutschen Wachtelhund, so auch:

Das „Schweizer Jagdmesser“

von Gabor Palánki, Ungarn

Bei jedem weniger bekannten Jagdhund stellt sich die Frage, ob er wirklich zur Jagd gebraucht werden kann, also jagdtauglich ist.

Wir kennen zahlreiche Hunderassen die sich mit Jäger-Vorfahren rühmen können, aber heute sind sie fast gar nicht mehr für ihre ursprüngliche Aufgabe, die Jagd, geeignet. Ich möchte also schon am Anfang festhalten: der Deutsche Wachtelhund ist ein echter Jagdhund und wird bis heute, also seit über 100 Jahren, von Jägern für die Jagd und die Jäger gezüchtet.

Sie werden nicht nur für ihr Aussehen belohnt, sondern es ist die Aufgabe der Wachtelhundezüchter den Jagdinstinkt des Deutschen Wachtelhundes zu erhalten und möglichst zu fördern.

Wachtelhunde werden nicht nur nach Schönheit gezüchtet, sondern die jagdlichen Leistungen, die Führigkeit und das Exterieur gepaart mit Gesundheit spielen eine entscheidende Rolle. Das heisst im Klartext, wenn ein Jäger diese Rasse als Jagdbegleiter wählt ist die Chance klein, einen Hund zu erwerben, der jagdlich nicht brauchbar ist.

In unserer ungarischen Jagd, also in unserer einheimischen Jagd, ist die Jagd mit Wachtelhunden wenig bekannt und viele Jäger sind der Meinung, solche Hunde brauchen wir nicht. Wenn wir an die klassische Wiesen/Feldjagd denken, dann muss ich sagen, die Leute haben recht!

Es verhält sich aber anders wenn wir in deckungsreichen Gebieten jagen, da kommt die Frage oft vor „Seht ihr meinen Hund, er muss doch irgendwo sein“. Es gibt doch viele solche deckungsreiche Gebiete in Ungarn und dann kann man schon über die Vorteile eines Deutschen Wachtelhundes nachdenken.

Wenn ich nun über den Wachtelhund schreibe, möchte ich sagen, dass ich auch mit Vorstehhunden gejagt habe und damals hätte ich nie gedacht, dass ich einmal eine andere Rasse wählen würde. Es ist einem Zufall zu verdanken und natürlich Csaba Szukán, dass ich Wachtelhund –Besitzer wurde. Wenn ich Aufrichtig bin muss ich gestehen, dass ich über diese Rasse fast nichts gewusst habe. Ich habe sie nur auf Wildschweinjagden arbeiten sehen, aber das war überzeugend.

Mein erster Wachtelhund ist leider jung gestorben, aber ich habe schon damals gewusst, dass ich mit einem solchen Hund auch in der Zukunft arbeiten möchte.

Der Deutsche Wachtelhund wird zur Wald- und Wasserjagd gezüchtet und er kann vor allem auf diesen Gebieten seine Fähigkeiten zeigen. Die Anforderungen die wir gegenüber dieser Rasse stellen, zeigen gut, welche Leistungen wir an Prüfungen und im Jagdbetrieb erwarten.

Die Prüfungen der Wachtelhunde sind komplex. Wenn man das mit Vorstehhunden vergleicht, können wir sagen, dass man von einem Wachtelhund genau so viel erwarten kann wie von einem Vorstehhund, ausser dem Vorstehen und der klassischen Wiesen- Feldarbeit.

Das heisst: wirksames Stöbern im Gelände und im Wasserschilfgürtel, das Suchen und Hochbringen von Wild im Gelände und im Wasser, apportieren zu Wasser und zu Land und Buschieren unter der Flinte verbunden mit guter Leitbarkeit zwischen Führer und Hund.

Aus dem Charakter der Rasse geht hervor, dass man grossen Wert legt auf selbständiges Arbeiten in deckungsreichen Gebieten legt.

Ebenso ist es Pflicht eine Übernachtschweissfährte von 800 m Länge auszuarbeiten und natürlich am Ziel anzukommen. Obwohl es keine Anforderung ist, nehmen viele Hundegespanne an Grosswildjagdprüfungen teil und das mit grossem Erfolg.

Sehen wir nun ausführlicher, welche Charakter Eigenschaften man bei der Jagd mit dieser Rasse berücksichtigen und ausnützen muss.

Die Natur des Deutschen Wachtelhundes charakterisiert eine komische Dualität. Im Grunde ist er gut zu führen und er ist an seinen Besitzer gebunden, aber sein grosser Jagdinstinkt und seine Jagdpassion verleiten ihn oft eine Frischfährte anzunehmen, also man muss den Wachtel zurückhalten können.

Seine Apportbereitschaft ist ausgezeichnet aber seine Besitznahmesucht ist gross und man muss bei der Abführung einwirken, damit der Führer in den Besitz des Wildes kommt.

Eine rohe Behandlung während der Abführphase toleriert er nur schwer. Kommt der Wachtel in solche Hände ist es nicht selten, dass der Hund mit dem Ausbildner gar nicht arbeiten möchte.

Gegenüber seiner Rasse ist er nicht „stänkrig“ aber er verteidigt sich selbst, wenn es nötig ist. Gegenüber Raubtieren ist er mutig und draufgängerisch. Grundsätzlich kann man sagen, dass er ein spätreifer Typ ist, aber seine Passion und sein Wille behält er bis ins hohe Alter.

Die Rasse hat zwei erhabene Eigenschaften. Eine davon ist die empfindliche Nase, die es ermöglicht, Wild auch auf längere Distanz zügig zu verfolgen und dank der Nase zu halten. Er arbeitet gerne Fährten, aber er erkennt schnell wo eine hohe Nase zweckmässiger ist das Wild hochzubringen. Natürlich arbeitet er auch visuell, was ja nicht immer gerne gesehen wird, aber ich möchte aufzeigen und es ist mir wichtig zu dokumentieren, welche hohe Jagd-

und Hundeintelligenz in dieser Rasse steckt. Dies ist der Hauptgrund, weshalb wir mit dem Wachtelhund so viele Arbeiten auf der Jagd erledigen können. Nach entsprechender Abführung wird der Hund schnell merken welche Anforderungen wir arbeitsmässig an ihn stellen. Es sei hier angeführt, dass der Hund dank seiner Anpassungsfähigkeit schnell lernt!

Im Jagdbetrieb muss man die oben angeführten Eigenschaften berücksichtigen. Auf der Niederwildjagd, also in deckungsarmen Gelände, hat man kein Problem mit Sichtkontakt den Hund zu leiten und mit der Flinte erfolgreich zu jagen. Man darf aber die Jagdpassion des Hundes nicht vergessen und man soll ihn kurz halten. Im Allgemeinen soll man den Wachtel verglichen mit dem Vorstehhund kurz halten, da das Vorstehen nicht zu seinen angeborenen Anlagen gehört. Seitlich kann man ihm ohne weiteres mehr Spielraum geben, so kann der Wachtel gleichzeitig auch für mehrere Jäger buschieren. Charakteristisch ist, dass er kreisend sucht, aber die „stielgerechte“ Suche kann ihm auch beigebracht werden. Er meldet die frische Fährte und auch den Geruch mit Laut an, somit hat man Zeit sich für den Schuss vorzubereiten.

In dickungsreichem Gebiet dringt er gerne vorwärts in die Tiefe, aber nach kurzer Zeit sucht er seinen Führer. In dickungsreichen Gebieten fühlt er sich wohl. Seine Figur und die langen Haare machen es möglich, auch im dornenbewehrtem Gelände Wild zu finden und zu jagen. Der Wachtelhund treibt jedes Schalenwild gern. Diese instinktive Eigenschaft und seine Beharrlichkeit, verbunden mit gesundem, natürlichem Jagdverstand können auf der Schwarzwildjagd von grossem Vorteil sein. Das jagen von Reh und Rotwild muss man ihm natürlich abgewöhnen, aber er versteht sehr schnell was wir von ihm wollen.

Seine Leistung bei der Wasserarbeit ist hervorragend. Im Schilfgürtel arbeitet er selbständig mit seinem Jagdverstand mit grossem Elan, auch ohne einwirken des Führers.

Er nimmt das Wasser bei jeder Witterung an. Auch dichtes Schilf ist für den Wachtel kein Problem. Obwohl die Figur des Wachtelhundes verglichen mit Vorstehhunden klein ist, apportiert er jedes Niederwild, auch den Fuchs. Natürlich hat das Grenzen, bei einer grossen Hasenjagd ist er gegenüber grösseren Rassen benachteiligt.

Bei Nachsuchen von verletztem Schalenwild wird der Wachtel mit Erfolg eingesetzt, aber es ist darauf zu achten, dass die Arbeit am langen Riemen ruhig verläuft und sein Temperament gezügelt werden kann. Mit ablegen und beruhigen während des Einarbeitens erreicht man das in der Regel sehr schnell. In den Händen eines erfahrenen Hundeführers, gepaart mit der nötigen Praxis, kommt es nicht selten vor, dass der Wachtel auf der Nachsuche sogar die Leistungen eines gut ausgebildeten Schweisshundes erreicht.

Für einige kann es störend sein, dass er auch eine frische Fährte laut verfolgt und nicht nur dann, wenn er in unmittelbarer Nähe des Wildes angekommen ist. Aber wenn man den Hund kennt, kann man die Unterschiede im Laut hören, wie bei anderen Rassen auch.

Wie sie gemäss meiner aufgelisteten Angaben sehen können, ist der Deutsche Wachtelhund für alle von mir angegebenen Arbeiten bestens geeignet. Wir dürfen aber nicht vergessen, wenn der Hund für alle diese Aufgaben eingesetzt werden soll, muss die Möglichkeit bestehen, dass Hund und Führer möglichst viel Zeit zusammen verbringen können. Nur so kann er lernen, die Unterschiede zwischen den Situationen zu erkennen und in die Jagdpraxis umzusetzen. Wir können nicht erwarten, dass sich der bisher nur auf Schwarzwild jagende Hund am nächsten Tag auf der Niederwildjagd korrekt verhält. Der Hund, sei er noch so intelligent, wird die Aufgaben nur dann erkennen, wenn er sie gut versteht. Dazu braucht es aber viel praktische Erfahrung und das für Beide, Hund und Führer.

Zum Schluss einige Gedanken, welchem Jäger ich nach meinen Erfahrungen diese Rasse empfehlen, oder eben nicht empfehlen würde.

Einen Wachtelhund empfehle nicht, wenn der Führer nicht jagen will, keine Zeit und keine Energie opfern will den Hund auszubilden. Als Haustier ist er trotz seiner ruhigen Natur nicht geeignet, weil sein Bewegungsanspruch und seine Jagdleidenschaft sehr gross sind. Aus diesen Gründen, aber auch wegen des Bellens ist es nicht zweckmässig den Wachtel nur im Haus oder der Wohnung zu halten. Dem Jäger, der vor allem nur Feld- und Wiesenjagd bevorzugt und in seinem Jagdgebiet die Distel charakteristisch ist, würde ich eine andere Rasse empfehlen.

Gerne empfehle ich aber den Wachtel diesen Jägern, die verschiedenes Wild in ihrem Revier haben, die die anhänglichen Hunde mit ihrer milden Natur mögen und denen, die einen Jagdhund suchen, der sie auch im Alltag begleiten kann.

Ein Wachtelhund wird sie aber auch nicht enttäuschen, wenn sie nur einen Teil seiner Fähigkeiten ausnützen möchten, obwohl der grosse Vorteil bei seiner Vielseitigkeit liegt.

Eine Frage die von grosser Wichtigkeit ist, wie verhält sich der Hund mit Kindern? Da kann ich sie beruhigen, diese Rasse zeigt keine Aggressivität und ich habe noch nie von solchen Problemen gehört, gelesen oder selbst festgestellt.

Ich bin davon überzeugt, dass der Wachtelhund mit all seinen versteckten Möglichkeiten einem passionierten Jäger sowie auf Niederwild als auch auf kleines und grosses Schalenwild ein guter Jagdbegleiter ist. Der Wachtelhund allein kann den für verschiedene Zwecke eingesetzten Vorstehhund oder den wenig trainierten Schweisshund ersetzen.

Mit einem Hund kontinuierlich zusammen zu sein, sich mit ihm zu beschäftigen, führt meiner Meinung nach zu besseren Ergebnissen, als mit verschiedenen Hunden nur zeitweilig zu arbeiten. In solchen Händen könnte der Deutsche Wachtelhund zu einem Schweizer Jagdmesser werden, mit dem wir im Alltag vieles erledigen können, obwohl wir wissen, dass es auch solche Aufgaben gibt, wo ein „Zielgerät (Spezialist)“ notwendig ist.